Referate.

Miyoshi, M. Japanische Bergkirschen, ihre Wildformen und Kulturrassen. Journal of the College of Science, Imp. Univ. of Tokyo, 1919, XXXIV, 1—175, 23 Taf., 1 Textfig.

Wir besitzen nur wenige monographische Bearbeitungen von Pflanzen in Bezug auf kleinste systematische Einheiten unter Heranziehung experimenteller Untersuchungen. Umso wertvoller ist diese Zusammenstellung über die wilden und kultivierten japanischen Bergkirschen. Die Arten *Prunus mutabilis* und *sachalinensis* scheinen in Japan in sehr reicher Gliederung über das ganze Land verbreitet zu sein. Da andererseits die Bergkirschen als Nationalblumen in Kultur besonders beliebt sind, sind eine große Menge Kulturrassen entstanden, die überall seit alter Zeit gezogen werden. Die verschiedenen Sippen wurden einer genauen morphologischen Analyse unterzogen und so werden 62 Formen von *P. mutabilis*, 10 von *P. sachalinensis* als Wildformen unterschieden, die sich in Blatt- und Blütenfarbe, Gestalt der Blätter und Blüten, im Wuchs u. a. unterscheiden. An Kulturformen wurden 61 von *P. serrulata* und 2 der neuen Art *P. fruticosa* festgestellt. Der morphologischen Analyse folgte womöglich eine experimentelle Prüfung der Konstanz. Die erste Generation (die Samen wurden am Standort durch natürliche Bestäubung erhalten) wurde bereits im 5. Frühjahr durch Ablaktieren auf alte Stämme von *P. mutabilis* var. *multiplex* zum Blühen und Fruchten gebracht, die zweite wächst zurzeit heran. Bei der ersten Generation wird vielfach Übereinstimmung mit den Eltern angegeben, bei manchen auch Abweichungen, doch erscheint es merkwürdig, daß nicht ein größeres Aufspalten eintritt und die vielen Ausgangssorten meist Homozygoten sein sollten. Allerdings läßt sich in dieser Hinsicht bisher nicht allzu viel feststellen, da es sich immer nur um sehr wenige Pflanzen handelt. Die genetischen Zusammenhänge der Kulturformen mit Wildformen konnten noch nicht aufgeklärt werden, wofür ja sehr umfangreiche Faktorenanalysen notwendig sind. Bei dem langsam wachsenden Objekt wird dies Jahre in Anspruch nehmen, doch stellt Verf. erfreulicherweise den Ausbau der Bearbeitung in experimenteller Hinsicht in Aussicht. Der Wert solcher experimenteller Durcharbeitung von Gruppen mit starker Elementarartenbildung ist so groß, daß solche mühsamen Arbeiten nicht genug zu begrüßen sind. Die Arbeit enthält außerdem alles Wesentliche aus älteren Angaben über die Kirsche aus alter japanischer Literatur und Kunst, die über die Zeit und den Ort der Entstehung vieler Kulturrassen (vermutlich als Mutanten) Aufschluß geben und daher für Beurteilung der Mutationshäufigkeit von Wert sein dürften, und ist mit ganz ausgezeichneten farbigen Tafeln ausgestattet, welche die meisten Typen darstellen.

Fritz v. Wettstein, Berlin-Dahlem.